

Renate Pirling: **Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep 1975–1982.** *Unter Mitarbeit von Barbara Grodde. Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit B 17.* Franz Steiner Verlag, Stuttgart 1997. 132 Seiten. 162 Tafeln. 1 Beilage. (hier GDV 17).

Renate Pirling, Margareta Siepen: **Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep 1983–1988.** *Germanische Denkmäler der Völkerwanderungszeit, Serie B 18* Franz Steiner Verlag, Stuttgart 2000. 175 Seiten. 177 Tafeln. 1 Beilage. (hier GDV 18).

Mit den beiden hier vorliegenden und den bereits seit 1966 zum Teil als Doppelbände erschienenen vier Büchern sind der Wissenschaft 5507 Gräber des bis jetzt ergrabenen Bestandes von annähernd 6300 Gräbern der Nekropole Krefeld-Gellep in vorzüglicher Weise zugänglich gemacht worden (Pirling 1966; 1974; 1979; 1989).

Das Gräberfeld von Krefeld-Gellep – es müsste eigentlich lediglich Gellep heißen, da es in dieser Gemarkung liegt – ist der Forschung seit über 60 Jahren bekannt. Es liegt neben dem römischen Kastell Gelduba und wurde seit dem 1. Jh. genutzt. Auch nach Aufgabe des Rheinlandes durch die Römer wurde die Nekropole bis zur späten Merowingerzeit weiter belegt. Zwei Brandgräber der Karolingerzeit des 8./9. Jh. dürften erst nach Aufgabe des Gräberfeldes niedergebracht worden sein. Die Ausgrabung in Krefeld-Gellep begann A. Steeger im Jahre 1934. Er dokumentierte 1200 Gräber, bis R. Pirling 1958 die Grabungsleitung übernommen hat. Sie schreibt im Jahre 2000: »Die augenblickliche Anzahl der Gräber beträgt nahezu 6300.« (GDV 18 S. 7). Die Ergebnisse der Ausgrabungen gestatten einen hervorragenden Einblick in die Geschichte des Rheinlandes vom 1. bis 7. Jh. Rez. war es vergönnt, mehrmals die Grabungen in Krefeld-Gellep ebenso wie die reichhaltigen und wichtigen Fundgegenstände unter der Führung von R. Pirling zu besichtigen. Ihr ist auch zu verdanken, daß Rez. in seinen Arbeiten Funde – darunter die hervorragenden Inventare des 6. Jh. – vor deren Veröffentlichung berücksichtigen durfte.

Während der erste bis dritte Band der Gesamtveröffentlichung des Gräberfeldes von Krefeld-Gellep jeweils einen gesonderten Textband als ersten und einen Katalogband als zweiten Teil umfaßten, bestehen die drei jüngsten Publikationen jeweils nur aus einem Teil mit einer Schilderung des Grabungsverlaufs, einigen Spezialbeiträgen und dem Katalog der Gräber. Dagegen soll die nach römischer und fränkischer Zeit getrennte Auswertung der Funde und Befunde erst nach Vorlage aller Gräber erfolgen. Sie wird Ergebnisse bringen hinsichtlich der Bestattungsformen, der Beigabensitten, der Beigaben, zur Chronologie, Siedlungs- und Kulturgeschichte und letztendlich zur Historie dieser Epochen.

In dem hier vorliegenden Katalog Band GDV 17 werden die Gräber 3750–4518 behandelt, die in verschiedenen kleinen Flächen im Nord- und Mittelteil des Gräberfeldes in den Jahren 1975–1982 untersucht wurden. Nach dem beigegebenen Plan hat das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep eine N-S-Ausdehnung von rund 800 m aufzuweisen. Bei den in diesem Band vorgelegten 768 Gräbern handelt es sich um römische Brand- und Körpergräber des 1. bis 4. Jh. 68 Gräber waren mit römischen Münzen des 1.–4. Jh. ausgestattet. Neben den Bestattungen von Menschen fanden sich auch Pferdegräber.

Eine Besonderheit stellen die nach 259 in einem ehemaligen Mithrasheiligtum ohne erkennbare Grubentrennung beigesetzten Menschen und Pferden dar (Grabnummer 4281). Der hölzerne Mithrastempel war vermutlich erst vor der Mitte des 2. Jh. errichtet worden.

Reste von dreizehn Pferdeskeletten (Gräber 4136 und folgende) werden mit der Bataverschlacht des Jahres 70 n. Chr. in Verbindung gebracht.

Sehr wenige, auf dem gleichen Areal aufgefundene Gräber der Eisenzeit, die nicht in den römisch-fränkischen Zusammenhang gehören, werden auch hier im Katalog mit laufender Grabnummer vorgelegt.

Im Katalog GDV 18 werden 988 Bestattungen (Grabnummern 4519–5507) dokumentiert. Von diesen gehören nur etwa 35 Gräber der Eisenzeit an, die übrigen Brand- und Körpergräber dem 1–4. Jh. Auch etwa 26 Pferdebestattungen kamen zutage. Erstmals konnte hier ein römisches Brandgrab mit Kreisgraben aufgedeckt werden. 196 Gräber waren mit römischen Münzen ausgestattet. Die Bearbeitung der Münzen liegt in einem Beitrag von Barbara Winter vor. Eigentlich hätten die münzdatierten Grabinventare auf den Tafeln hervorgehoben werden sollen. Das würde dem Benutzer des Kataloges schnellere Hinweise geben. So enthält das ursprüngliche Körpergrab 4547 mit einer Münze des 4. Jh. u. a. eine achterförmige Bernsteinperle, wie sie in der *Germania Libera* in den Zeitabschnitten Eggers C2 und C3 vorkommen. Den wie üblich gut überschaubaren Tafeln der Grabinventare vorangestellt sind neun, im Verhältnis zu den vorherigen Bänden erweiterte Typentafeln römischer Keramik. Ein über die Schriftform ins 3. Jh. datiertes Bleitafelchen von 7,2 x 6,4 cm Größe aus dem verhältnismäßig großen, rechteckigen Brandgrab 5486 setzt sich von den übrigen Beigaben aus dem 1. Jh. ab. Die Verf. gehen davon aus, daß das Bleitafelchen nachträglich in das Grab eingebracht worden ist.

Insgesamt kann man mit K. Böhner sagen: »Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep ist das größte bisher bekanntgewordene seiner Art. Es hat sich nicht nur für typologische und chronologische Fragen als wichtig erwiesen, sondern ist auch für Probleme der römisch-fränkischen Kontinuität und der Siedlungsgeschichte bereits vielfach herangezogen worden.« (GDV 17 S 7). Das hat u. a. schon im Jahre 1960 H. v. Petrikovits getan (v. Petrikovits 1960; 1976).

Nachdem nun 5507 Gräber vorgelegt worden sind, kann man R. Pirling vor allem Mut und Kraft wünschen, auch die letzten 800 Gräber in der bewährten Weise als 7. Band vorzulegen und in einem auswertenden Buch die historischen Folgerungen zu ziehen. Schon jetzt kann man sagen, daß die Franken gute Schüler der Römer waren. Ihre Herrschaft im Rheinland und westlich davon hat die Grundlagen gelegt für die mittelalterliche Kultur, Verwaltung und Lebensordnung - und damit auch für unser heutiges Leben. Der Archäologe entdeckt immer neue Details dieser Übernahmen, z. B. der römische Spitzgraben, der aus fortifikatorischen Gründen noch im 9. Jh. angelegt wurde, so auch in Mitteldeutschland, z. B. auf dem Domplatz von Magdeburg im Jahre 805/806 (Nickel 1973).

Berthold Schmidt, Halle (Saale)

---

**Literaturverzeichnis**
**Nickel 1973**

E. Nickel, Magdeburg in karolingisch-ottonischer Zeit. In: H. Jankuhn/W. Schlesinger/H. Steuer, Vor- und Frühformen der europäischen Stadt im Mittelalter. Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen Philol.-Hist. Kl. 3. F. (Göttingen 1973) 294–331.

**Pirling 1966**

R. Pirling, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B2 (Berlin 1966).

**Pirling 1974**

R. Pirling, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep 1960–1968. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B8 (Berlin 1974).

**Pirling 1979**

R. Pirling, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep 1964–1965. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B10 (Berlin 1979).

**Pirling 1989**

R. Pirling, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep 1966–1974. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B13 (Stuttgart 1989).

**von Petrikovits 1960**

H. von Petrikovits, Das römische Rheinland. Archäologische Forschungen seit 1945. Beih. Bonner Jahrb. 8 (Köln, Opladen 1960).

**von Petrikovits 1976**

H. von Petrikovits, Beiträge zur Geschichte und Archäologie 1931–1974. Beih. Bonner Jahrb. 36 (Bonn 1976).